



# **Die Doppelte Dividende:**

Warum Deutschland  
in Forschung für  
globale Gesundheit  
investieren sollte

**Ein Positionspapier**

Januar 2026

# 5 Gründe für Investitionen in die Forschung für globale Gesundheit

Forschung für globale Gesundheit bleibt ein Schlüsselthema für Deutschland. Sie fördert Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit und hilft zugleich, uns auf weltweite Gesundheitskrisen vorzubereiten.

## Forschung für globale Gesundheit

1

### Stärkt Gesellschaft und Entwicklung

Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) für vernachlässigte Krankheiten retten bis 2040 über 40 Millionen Leben und erzielen einen Return of Investment (ROI) von 405:1.

Impfstoffforschung für globale Krankheiten schützt die Bevölkerung weltweit und auch in Deutschland vor Infektionskrankheiten.

2

### Fördert Wettbewerbsfähigkeit und Innovation

Investitionen in F&E stärken deutsche Unternehmen durch neue Technologien, Patente und Innovationsnetzwerke.

F&E Partnerschaften erschließen neue Märkte und tragen zu stabilen Lieferketten in Wachstumsregionen bei.

3

### Stärkt den Forschungsstandort Deutschland und die EU

Internationale Kooperationen erhöhen die Sichtbarkeit deutscher Hochschulen und helfen ihnen, Spitzenpersonal an sich zu binden.

Globale Forschungsnetzwerke beschleunigen Wissenstransfer und fördern wissenschaftliche Exzellenz.

4

### Ist Katalysator deutscher Außenpolitik und Soft Power

Gesundheitsengagement stärkt Deutschlands Glaubwürdigkeit als verlässlicher Partner in internationalen Verhandlungen.

Multilaterale Forschungsallianzen reduzieren Abhängigkeiten und positionieren Deutschland als „honest broker“.

5

### Ist Sicherheitsinvestment: Stabilität schaffen, Krisen verhindern

Starke Gesundheitssysteme in Partnerländern fördern regionale Stabilität.

Präventive Pandemievorsorge ist deutlicher als Krisenreaktion.

### Auf den Punkt gebracht

Deutschlands Investitionen in die Forschung für globale Gesundheit bringen eine doppelte Dividende: Sie retten weltweit Menschenleben und stärken die Positionen Deutschlands und seiner Partner als innovative, glaubwürdige und sichere Länder.

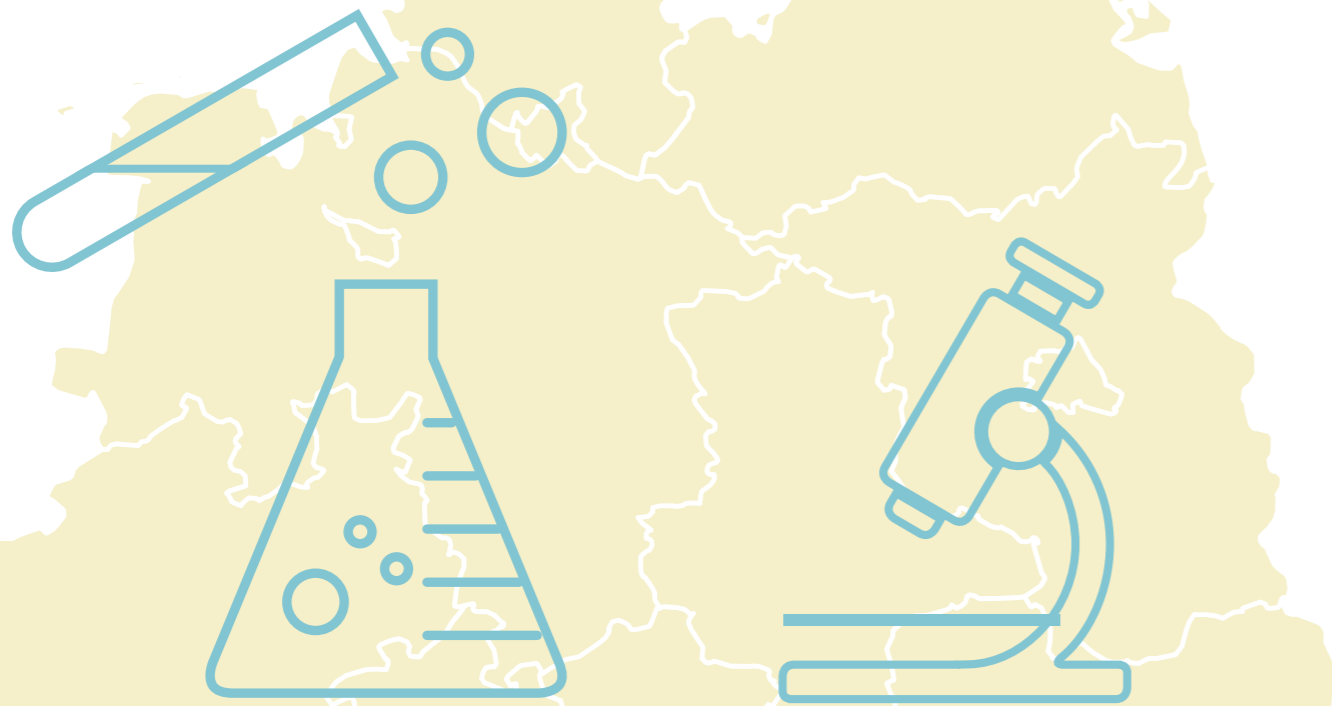
# Inhalt

1. Einführung: Forschung für globale Gesundheit stärken	4
1.1. Deutschlands Rolle in der Forschung für globale Gesundheit	4
1.2. Warum ist Forschung für globale Gesundheit für Deutschland wichtig?	5
1.3. Warum jetzt?	5
1.4. Auf welcher politischen Grundlage?	5
1.5. Wie sollte die Forschung für globale Gesundheit gestärkt werden?	6
2. Argumentationslinien und Evidenz	8
1 Forschung für globale Gesundheit stärkt Gesellschaft und Entwicklung	8
2 Forschung für globale Gesundheit fördert Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	11
3 Forschung für globale Gesundheit stärkt den Forschungsstandort Deutschland und die EU	14
4 Forschung für globale Gesundheit als Katalysator für Außenpolitik und Soft Power	16
5 Forschung für globale Gesundheit als Sicherheitsinvestment: Stabilität schaffen, Krisen verhindern	17
3. Weitere Fallbeispiele zur Doppelten Dividende	18
4. Antworten auf häufige Rückfragen	20
5. Literatur	21
6. Die Unterzeichnenden	22

### Abkürzungen

BIP	Bruttoinlandsprodukt	HPV	Humanes Papillomvirus
BMFTR	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt	LMICs	Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen
CEPI	Coalition for Epidemic Preparedness Innovations	MPOX	Mpox-Virus
CERMEL	Forschungszentrum Lambaréné	NUM	Netzwerk Universitätsmedizin
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DZIF	Deutsches Zentrum für Infektionsforschung	RHISSA	Research Networks for Health Innovations in Sub-Saharan Africa
EDCTP	European and Developing Countries Clinical Trials Partnership	RNA	Ribonukleinsäure
EU	Europäische Union	ROI	Return on Investment
F&E	Forschung & Entwicklung	RSV	Respiratorisches Synzytial-Virus
GAVI	Impfstoffallianz	SDGs	Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen
HIV	Humanes Immundefizienzvirus	WHO	World Health Organization

# 1. Einführung: Forschung für globale Gesundheit stärken



## 1.1. Deutschlands Rolle in der Forschung für globale Gesundheit

Deutschland blickt auf eine reiche wissenschaftliche Tradition in der Gesundheit zurück: Forschende wie Robert Koch, Rudolf Virchow und Paul Ehrlich legten die Grundlagen moderner Medizin und verkörpern den Anspruch, Gesundheit als gesellschaftliches Gut zu begreifen. Dieses Erbe prägt bis heute Deutschlands Engagement für globale Gesundheit.

Als Hightech-Nation, überzeugt vom Wert von Wissenschaft, Technologie, Innovation und Solidarität, verbindet Deutschland eigene Interessen mit globaler Verantwortung. Forschung und Innovation im Gesundheitsbereich tragen entscheidend dazu bei, dass Deutschland, Europa und die Welt besser auf heutige und zukünftige Gesundheitsbedrohungen vorbereitet sind. Sie sind zugleich Ausdruck kultureller Identität und internationaler Soft Power – sie schaffen Vertrauen, fördern Dialog und stärken den Multilateralismus.

Mit exzellenter Forschung, moderner Infrastruktur und starken Netzwerken verfügt Deutschland über erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten und internationale Strahlkraft. Ein Beispiel hierfür ist die German Alliance for Global Health Research (GLOHRA), die über 1.400 Forschende an mehr als 225 deutschen Universitäten und Forschungsinstitutionen vernetzt. Dieses Netzwerk reicht weit über die großen Standorte wie Heidelberg, München, Berlin oder Hamburg hinaus und vereint Forschende aus dem gesamten Bundesgebiet. Dieses Potenzial gilt es gezielt auszubauen – durch kluge, wertgeleitete Investitionen, internationale Partnerschaften und eine kohärente Forschungsförderung.

Wertgeleitete Investitionen in F&E stärken nicht nur die globale Gesundheit, sondern fördern auch gesellschaftlichen Zusammenhalt, wirtschaftliche Stabilität und Vertrauen zwischen Staaten.

## 1.2. Warum ist Forschung für globale Gesundheit für Deutschland wichtig?

Forschung für globale Gesundheit bezeichnet die interdisziplinäre, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit gesundheitlichen Herausforderungen, die Menschen weltweit betreffen, sowie mit deren Ursachen, Folgen und Lösungsansätzen. Sie umfasst Forschungs- und Kooperationsvorhaben, die sich auf Gesundheitsprobleme mit globaler Relevanz konzentrieren und auf eine evidenzbasierte Verbesserung von Gesundheit und gesundheitlicher Chancengleichheit weltweit abzielen. Im Zentrum steht dabei das Verständnis von Gesundheit als globales öffentliches Gut und der gemeinsame Anspruch, insbesondere die vulnerabelsten Bevölkerungen und Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Forschung für globale Gesundheit stärkt Partnerschaften, schafft Arbeitsplätze und fördert Resilienz und Stabilität weltweit – sie ist das Fundament für

Gesundheit, Wohlstand und gesellschaftlichen Fortschritt, in Deutschland wie weltweit.

Forschung für globale Gesundheit ist somit ein strategisches Instrument zur Stärkung von Gesundheitsschutz, sozialer Gerechtigkeit, wirtschaftlicher Stabilität und globaler Zusammenarbeit. Sie schafft die wissenschaftlichen Grundlagen, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, Infektionskrankheiten wirksam zu bekämpfen, die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels und Biodiversitätsverlusts zu adressieren, Prävention zu verbessern und widerstandsfähige Gesundheitssysteme aufzubauen. All dies kommt nicht nur Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen (LMICs) zugute, sondern trägt unmittelbar zur Gesundheit, Innovationskraft und Resilienz in Deutschland, der EU sowie Ländern weltweit bei.

## 1.3. Warum jetzt?

Der weltweite Rückzug internationaler Akteur\*innen aus multilateralen Organisationen der globalen Gesundheit (z. B. USA) hinterlassen Lücken in Finanzierung, Daten und globale wissenschaftliche Führungsrolle. Dies schafft nicht nur Handlungsbedarf, sondern eröffnet Deutschland auch die strategische Chance, sich stärker wertgeleitet zu positionieren: als verläss-

licher internationaler Partner, der Teilhabe, Solidarität und Wissenschaftsfreiheit fördert und sich für Multilateralismus, internationale Kooperation sowie eine regelbasierte, gerechte Weltordnung einsetzt. Diese Rolle geht über kurzfristige Interessen hinaus und trägt dazu bei, durch heutige Investitionen die gesundheitlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Erträge von morgen gezielt zu sichern.

## 1.4. Auf welcher politischen Grundlage?

Die Bundesregierung hat die Bedeutung von Forschung für globale Gesundheit in den vergangenen Jahren zunehmend anerkannt und strategisch verankert. Die 2020 verabschiedete **Globale Gesundheitsstrategie der Bundesregierung** benennt „Forschung und Innovation für globale Gesundheit vorantreiben“ als eines von fünf zentralen Handlungsfeldern. Ziel ist es, durch partnerschaftliche, evidenzbasierte Forschung nachhaltige Lösungen für globale Gesundheitsprobleme zu entwickeln – im Dialog mit LMICs und eingebettet in multilaterale Prozesse.<sup>[1]</sup>

Im Koalitionsvertrag 2025 erkennen die CDU/CSU und SPD die Bedeutung globaler Gesundheit an und widmen dem Thema einen eigenen Absatz. Damit unterstreichen die Regierungsparteien, dass globale Gesundheit weiterhin als Bestandteil deutscher Gesundheits-, Forschungs und Außenpolitik betrachtet wird – mit Verweisen auf internationale Zusammenarbeit, multilaterale Reformprozesse und ausgewählte Forschungsschwerpunkte. Konkret benennt der Vertrag die Stärkung von Sicherheit, Wohlstand und Resilienz durch globale Gesundheit als Zielrichtung.<sup>[2]</sup>

Die Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (2024) betont die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Gesundheit. Sie setzt auf strategische Partnerschaften, interdisziplinäre Forschung und nachhaltige Kooperationen, verbunden mit dem Abbau bürokratischer Hürden sowie flexibleren Förderinstrumenten für internationale Partner. So werden internationale Forschung und das deutsche Wissenschaftssystem strukturell gestärkt.<sup>[3]</sup>

## 1.5. Wie sollte die Forschung für globale Gesundheit gestärkt werden?



## 2. Argumentationslinien und Evidenz

### 5 Gründe, warum Investitionen in die Forschung für globale Gesundheit eine gute Idee sind.

#### 1 Forschung für globale Gesundheit stärkt Gesellschaft und Entwicklung

2000 2040

105

Milliarden Euro  
globaler Mitteleinsatz

42,5

Billionen Euro  
globaler Gesamtnutzen

8

Millionen  
gerettete Leben

40

Millionen  
gerettete Leben

405:1  
ROI

### Gesellschaftlicher Nutzen durch Forschung und Entwicklung weltweit: Das Beispiel vernachlässigter Krankheiten

Ein aktueller Bericht von *Impact Global Health* belegt den weltweiten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen von F&E für globale Gesundheit.<sup>[4]</sup>

Zwischen 2000 und 2040 könnten durch neue biomedizinische Produkte über 40 Millionen Leben gerettet und 2,83 Milliarden Disability Adjusted Life Years (DALYs) weltweit verhindert werden.<sup>1</sup>

Innovative Produkte gegen diese Erkrankungen haben weltweit schon über 8 Millionen Leben gerettet. Durch die Verbreitung und Einführung weiterer Produkte können bis 2040 zusätzlich mehr als 32 Millionen Leben weltweit gerettet werden.

Jeder in F&E investierte Euro bringt im Durchschnitt einen weltweiten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen von 405 Euro durch vermiedene Krankheitskosten, Behandlungsausgaben und Produktivitätsverluste sowie durch den Erhalt von Leben und gesunden Lebensjahren.

Das entspricht einem **Return on Investment (ROI) von 405:1**. Insgesamt ergibt sich daraus ein modellierter globaler Gesamtnutzen von **42,5 Billionen Euro** – bei einem globalen Mitteleinsatz von **105 Milliarden Euro**.<sup>2 [4]</sup>

Gemeinsam als Team Europe leisten die EU und ihre Mitgliedstaaten einen Beitrag von 8,5 Prozent (**8,06 Milliarden Euro**) zu den weltweiten F&E-Investitionen in vernachlässigte Krankheiten.

Die weltweite gesellschaftliche und wirtschaftliche Wirkung bis 2040 der Team Europe Beiträge ist somit erheblich.<sup>[5]</sup>

Deutschland spielt dabei eine zentrale Rolle: Mit einem Anteil von 17 Prozent an den Fördermitteln von Team Europe ist es nach der EU der zweitgrößte europäische Geber im Bereich vernachlässigte Krankheiten, mit einem Fokus auf HIV, Tuberkulose und Malaria zwischen den Jahren 2007 – 2022.<sup>[5]</sup>

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), stellte fast 124 Millionen Euro allein für Tuberkulose bereit und trägt dazu maßgeblich zu Multiplikatoreffekten bei.<sup>[5]</sup>

Durch seinen prozentualen Anteil ist Deutschland nach Schätzungen für fast 600.000 gerettete Leben weltweit verantwortlich, hat über 40 Millionen DALYs verhindert, über 650 Millionen Euro gesellschaftlichen Nutzen generiert und nahezu 75 Millionen Krankheitsfälle vermieden.<sup>3 [5]</sup>

Auch wenn sich die vorliegenden Daten auf armutsassoziierten, vernachlässigten Krankheiten beziehen, die insbesondere Menschen in LMICs betreffen und für die derzeit unzureichende medizinische Produkte verfügbar sind, lassen sich die zugrunde liegenden Argumente grundsätzlich auf die gesamte globale Gesundheitsforschung übertragen.

1 Disability Adjusted Life Years oder DALYs messen Krankheitslast als Summe aus verlorenen und in schlechter Gesundheit verbrachten Lebensjahren.

2 Die Zahlen basieren auf der Förderperiode 1994 – 2040. Der Nutzen ist kalkuliert für die Periode 2000 – 2040.

3 Extrapolierte Daten basierend auf Gesamtnutzen und prozentualem Förderanteil.

## Mehrwert für Deutschland und die Welt: Das Beispiel Impfstoffforschung

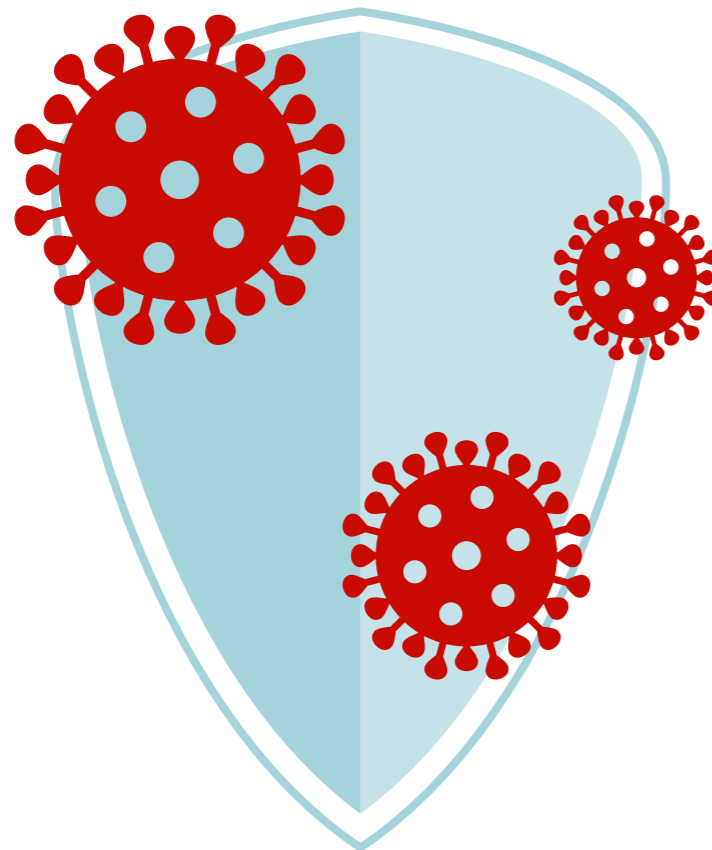
Die Entwicklung von drei in Deutschland erforschten COVID-19-Impfstoffen zeigt eindrucksvoll, wie deutsche Wissenschaft einen entscheidenden globalen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten konnte – und unterstreicht zugleich die sicherheitspolitische Bedeutung starker Impfstoffforschung für den Schutz der Bevölkerung und die Krisenresilienz Deutschlands. Forschung zu hochinfektiösen Krankheiten wie Mpox, Influenza, Polio, Ebola oder aviärer Influenza (H5N1) ist zentral für den nationalen und internationalen Gesundheitsschutz. Sie verbessert Diagnostik, Frühwarnsysteme und insbesondere die Impfstoffentwicklung. So konnte dank bestehender Pockenforschung innerhalb weniger Monate nach dem weltweiten Ausbruch im Jahr 2022 ein Mpox-Impfstoff bereitgestellt werden. Impfprogramme zählen zu den wirksamsten und wirtschaftlichsten Maßnahmen der globalen Gesundheitsvorsorge.

Weltweit wurden seit 2000 dank der globalen Impfallianz (Gavi) rund 19 Millionen Todesfälle verhindert.

Der weltweite wirtschaftliche Nutzen dieser Programme liegt bei über 214 Milliarden Euro.<sup>[6]</sup>

Einen hohen Nutzen haben Impfungen auch in Deutschland: Eine Studie zeigt, dass Impfungen für Erwachsene – etwa gegen Influenza, Pneumokokken, Respiratory Syncytial Virus (RSV) oder Gürtelrose – bei voller Berücksichtigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Effekte einen bis zu 19-fachen ROI erzielen. Das entspricht einem Nettounutzen in Deutschland von bis zu 4.000 Euro pro vollständig geimpfter Person.<sup>[7]</sup>

Außerdem zeigen Studien, dass Impfungen weit über den Schutz vor akuten Infektionen hinausgehen. Sie können auch das Risiko für chronische Erkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Demenz senken und damit lebensverlängernd wirken. Auch hier wird deutlich: Impfstoffforschung und Immunisierungsprogramme entlasten Gesundheitssysteme, schützen Leben und sind gesellschaftlich sowie wirtschaftlich rentabel.



## 2 Forschung für globale Gesundheit fördert Wettbewerbsfähigkeit und Innovation



### Innovationsfähigkeit der Gesundheitswirtschaft stärken

Zahlreiche internationale Studien bestätigen: Öffentliche Forschungsausgaben haben deutlich stärkere Effekte auf nationales Bruttoinlandsprodukt (BIP) und private F&E Ausgaben als allgemeine Staatsausgaben. Außerdem wirken sie weit über den unmittelbaren Projektzeitraum hinaus. Besonders im Bereich Gesundheits- und Grundlagenforschung setzen sie langfristige Impulse für privatwirtschaftliche Innovationen:

Eine aktuelle Analyse aus 15 OECD Ländern zeigt: Innovationsorientierte Maßnahmen erreichen nach fünf Jahren BIP-Multiplikatoren von 9,6 bis 15,3 – generische Ausgaben hingegen liegen lediglich bei etwa 1.<sup>[8]</sup>

Besonders relevant ist der beobachtete **Crowding-in-Effekt**: Staatliche F&E-Investitionen stoßen gezielt zusätzliche private Innovationsausgaben an, ein zentraler Hebel für nachhaltiges Wachstum und technologischen Fortschritt.<sup>[8]</sup> Diese sogenannten **Spillover-Effekte** können bis zu 24 Jahre nachwirken, wobei der Höhepunkt der privaten Folgeinvestitionen durchschnittlich acht Jahre nach der staatlichen Förderung erreicht wird.

Eine aktuelle Analyse von *Global Health Technologies Coalition* und *Impact Global Health* zeigt: Jeder öffentlich investierte Euro in biomedizinische Grundlagenforschung im Pharmabereich führt im Schnitt nach acht Jahren zu 7 Euro an privaten F&E-Investitionen.<sup>[9]</sup>

In Deutschland übertrifft die langfristige Hebelwirkung öffentlicher F&E-Investitionen den OECD-Durchschnitt deutlich: Jeder investierte Euro zieht mehr als das 3,7-Fache an privaten Mitteln nach sich und stärkt so nachhaltig die Innovationskraft.<sup>[10]</sup>

Die deutsche Gesundheitswirtschaft beschäftigt nahezu acht Millionen Menschen und gehört zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen des Landes. Wie innovationsstark dieser Sektor für globale Gesundheit ist, zeigte sich exemplarisch beim Erfolg der mRNA-Impfstoffe: Unternehmen wie BioNTech und CureVac profitierten von frühzeitiger Förderung durch Programme des BMFTR, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Europäischen Union (EU). Diese gezielten Investitionen ermöglichten medizinischen Fortschritt und machten deutsche Forschung international sichtbar.

## Globale Innovationsgewinne: Forschung mit LMICs generiert weltweiten Nutzen

Kollaborative Forschung in und mit LMICs trägt wesentlich zur globalen Gesundheitssicherheit und -versorgung bei. Diese Beispiele verdeutlichen, dass Investitionen in Forschung und Innovation in und mit LMICs globale Gesundheitsgüter<sup>4</sup> schaffen, von denen auch Deutschland und Europa direkt profitieren – durch medizinische Innovationen, stärkere Versorgungssicherheit und wirtschaftliche Rückflüsse.



### Beispiel 1: Malariaforschung und Impfinnovation

**AS01-Impfstoff-Adjuvans:** Ursprünglich für Malaria-Impfstoffe entwickelt, wurde das AS01-Adjuvans erstmals im RTS,S/Mosquirix-Impfstoff eingesetzt. Heute bildet es die Grundlage für Impfstoffe gegen Gürtelrose (Shingrix) und RSV (Arexvy), die in über 45 Ländern verwendet werden. In den USA wurden seit 2023 über 9 Millionen Erwachsene geimpft – mit geschätzten 82 Millionen US-Dollar an eingesparten Gesundheitskosten.

**ChAdOx1-Impfstoffplattform:** Diese Plattform entstand in der Malariaforschung und bildete die Basis für den Oxford/AstraZeneca COVID-19-Impfstoff, der im ersten Jahr über 6 Millionen Leben rettete. Die Plattform wird heute für Impfstoffe gegen Influenza, Tuberkulose, Zika und Chikungunya weiterentwickelt und gilt als kostengünstige, global skalierbare Lösung.<sup>[10]</sup>

Erkenntnisse aus der Malariaforschung haben die Grundlage für einige der bedeutendsten Impfinnovationen der letzten Jahre gelegt – mit direktem Nutzen für Gesundheitssysteme weltweit.

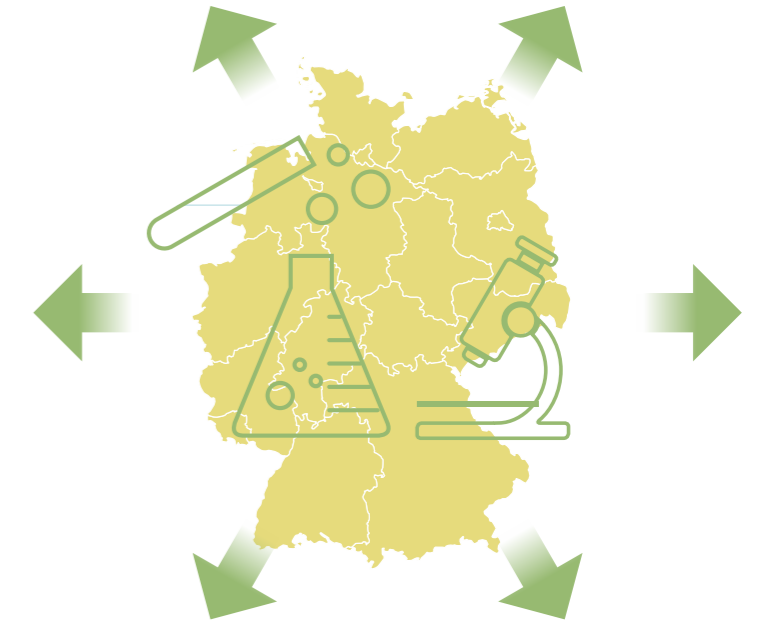
### Beispiel 2: Sexuelle und reproduktive Gesundheit

**Cepheid Xpert HPV-Test:** Der ursprünglich in LMICs validierte HPV-Schnelltest liefert Ergebnisse innerhalb einer Stunde und ermöglicht eine Behandlung am selben Tag – ein entscheidender Fortschritt in Regionen mit begrenztem Zugang zu Gesundheitsdiensten. Heute ist er Teil der Gebärmutterhalskrebs-Screeningprogramme im Vereinigten Königreich und gilt als schnellster HPV-Test auf dem Markt, inklusive der Option zur Selbstentnahme.

**Mirena-Intrauterinpessar:** Entwickelt als erschwingliche Verhütungsmethode in LMICs, ist Mirena heute weltweit etabliert. Es bietet bis zu acht Jahre Schutz, ist kosteneffizient (4 – 11 Euro pro Jahr) und wird auch zur Behandlung starker Monatsblutungen mit einer Wirksamkeit von 95 Prozent nach zwei Jahren eingesetzt.<sup>[10]</sup>

Diese Innovationen zeigen, wie Forschung aus LMICs den Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit verbessert und gleichzeitig die Versorgung in wohlhabenderen Ländern effizienter und patientenfreundlicher gestaltet.

<sup>4</sup> Globale Gesundheitsgüter sind Maßnahmen, Strukturen oder Ressourcen (z. B. Impfstoffe, Forschungsergebnisse, Überwachungssysteme), deren Nutzen nicht auf einzelne Länder begrenzt ist, sondern weltweit Gesundheit schützt und fördert.



### Beispiel 3: Klimavorsorge durch Wissenstransfer zum Schutz vulnerabler Gruppen weltweit

**Der Klimawandel** führt auch in Deutschland zu gesundheitlichen Belastungen, vor allem durch Hitzewellen. In den Jahren 2023 und 2024 kam es in Deutschland zu mehreren Tausend hitzebedingten Todesfällen.<sup>[11]</sup>

Internationale Forschungsprojekte, etwa in Süd- und Südostasien oder Subsahara-Afrika, entwickeln hitzeangepasste Versorgungsmodelle, Frühwarnsysteme und Maßnahmen für den städtischen Raum.

Diese Erkenntnisse und Ressourcen lassen sich kosteneffizient auf deutsche Großstädte übertragen – besonders in dicht besiedelten, sozial benachteiligten Quartieren mit hoher Hitzeexposition.

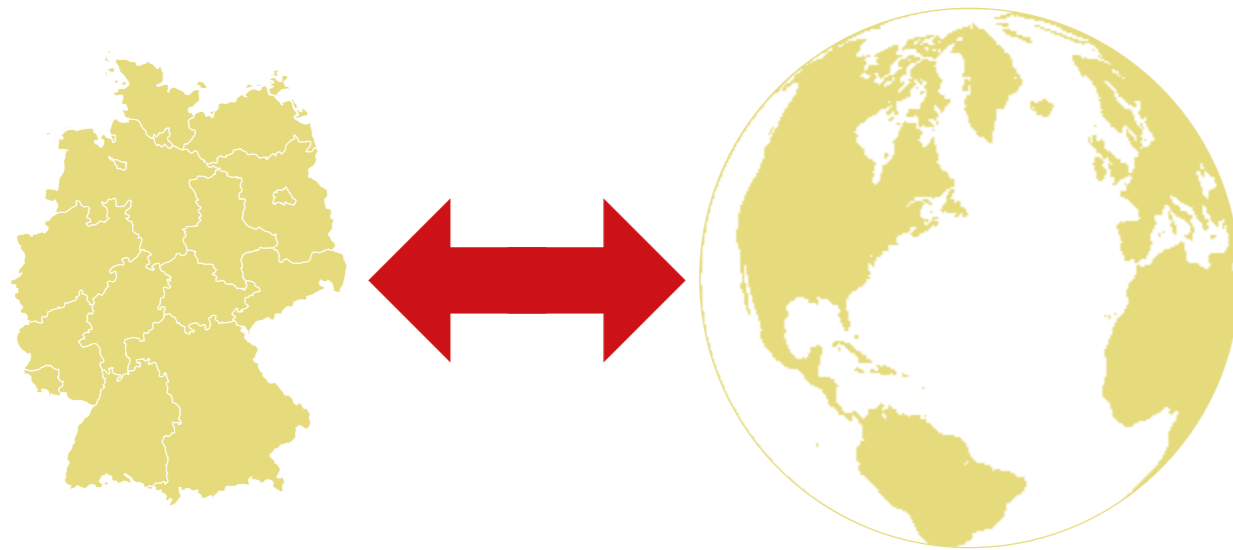
Dadurch zeigt sich: Wer heute in Forschung für globale Gesundheit investiert, schafft die Basis für künftige Durchbrüche und stärkt zugleich den Innovations- und Wirtschaftsstandort Deutschland.

### F&E-Investitionen als Schlüssel zu globalen Beschaffungs- und Absatzmärkten

Deutschland und die EU können essenzielle Güter nicht allein produzieren. Regionale Produktionskapazitäten in LMICs sind notwendig, um Versorgungssicherheit wirtschaftlich tragfähig zu sichern, Abhängigkeiten zu einzelnen Herstellernationen zu verringern und sicherheitspolitische Risiken zu mindern. Studien zeigen, dass der Aufbau lokaler Kapazitäten nicht nur Beschäftigung, Technologietransfer und den Zugang zu Gesundheitsgütern in den Partnerländern verbessert, vielmehr macht er die Partnerländer langfristig zu verlässlichen Wirtschaftspartnern.<sup>[12, 13]</sup> Globale F&E Partnerschaften können dazu beitragen,

- stabile Rahmenbedingungen für deutsche Auslandsinvestitionen zu schaffen,
- internationale Beschaffungs- und Absatzmärkte zu erschließen,
- Fachkräfte vor Ort zu sichern,
- gemeinsame Standards zu entwickeln
- und die Einbindung in globale Innovationsnetzwerke zu vertiefen.<sup>[12]</sup>

### 3 Forschung für globale Gesundheit stärkt den Forschungsstandort Deutschland und die EU



#### Internationalisierung durch neue Partnerschaften

Die Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung der Hochschulen zeigt bereits auf, wie internationale Kooperationen neue Perspektiven eröffnen, das deutsche Wissenschafts- und Hochschulsystem stärken und zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen.<sup>[3]</sup>

Investitionen in Forschung für globale Gesundheit erhöhen die internationale Sichtbarkeit deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen erheblich. Deutschland besitzt weltweit ein hohes Ansehen und zieht viele internationale Studierende an. Die Beteiligung an großen europäischen Forschungsprogrammen wie Horizon Europe stärkt dieses internationale Profil zusätzlich und fördert die strategische Zusammenarbeit mit Partnern weltweit.

Deutschland kann diese Dynamik strategisch nutzen: während etablierte Wissenschaftsstandorte durch politische Umbrüche, bedrohte Wissenschaftsfreiheit oder restriktive Visa-Politiken an Attraktivität verlieren, eröffnen sich für deutsche Einrichtungen neue Chancen, internationale Forschungspartnerschaften zu stärken und die besten Köpfe zu gewinnen: sei es direkt an deutschen Forschungseinrichtungen oder als wissenschaftliche Partner\*innen oder „Botschafter\*innen“ in Partnerländern.

Durch internationale Partnerschaften findet auch ein wertvoller Methodenaustausch statt – insbesondere hinsichtlich Forschungsmethoden, die in LMICs bereits weit etabliert sind, wie etwa partizipative Ansätze. Solche Methoden sind besonders nützlich, weil sie Forschung stärker an lokale Bedürfnisse und Lebensrealitäten anpassen, die Akzeptanz und Wirksamkeit von Interventionen erhöhen und einen gleichberechtigten Wissensaustausch zwischen Forschenden aus unterschiedlichen Kontexten fördern.

Dies zeigt sich konkret am Beispiel der vom BMFTR geförderten Research Networks for Health Innovations in Sub-Saharan Africa (RHISSA)-Netzwerke, die durch kooperative Forschungskapazitäten sowohl in Deutschland als auch in Partnerländern aufbauen. So ist der partizipative Forschungsansatz aus dem RHISSA-Projekt CEBHA+ in die Projekte PREPARED und COLLPAN des Netzwerks Universitätsmedizin (NUM) transferiert worden. Anstelle eines linearen Wissenstransfers am Ende des Projekts lag der Fokus auf integrierter Wissenstranslation, dem Aufbau langfristiger Arbeitsbeziehungen und gezielten Entscheidungen darüber, wer, was und wie mitentwickelt und kommuniziert, um praxisnahe Lösungen für Pandemievorsorge und Versorgung zu entwickeln.

#### Stärkung eigener Institutionen und Beschäftigungseffekte

Ein aktueller Bericht zu Investitionen in F&E zu vernachlässigten und neu auftretenden Krankheiten zeigt: Obwohl ein Großteil der Forschung für globale Gesundheit auf Krankheiten in LMICs abzielt, verbleiben in Deutschland rund 54 Prozent der dafür eingesetzten Mittel im eigenen Land – etwa bei Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen. Damit stärken diese Investitionen nicht nur die Gesundheitssysteme weltweit, sondern fördern zugleich

die deutsche Forschungslandschaft, schaffen hochwertige Arbeitsplätze und sichern internationale Wettbewerbsfähigkeit. Aktuelle Zahlen zeigen, dass eine Investition von rund 900.000 Euro im Schnitt 2,7 Arbeitsplätze (z. B. Wissenschaftler\*innen, Labortechniker\*innen, Sicherheitspersonal) schafft sowie zusätzlich 10 weitere, indirekte Arbeitsplätze in vor- und nachgelagerten Bereichen wie Zulieferbetrieben, Gastronomie oder Handel.<sup>[10]</sup>

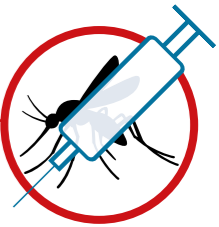


#### Erfolg durch internationale Forschungskooperation: Beispiel Malaria

Ein Beispiel ist die Deutsches Zentrum für Infektionsforschung (DZIF)-Professur für Immunepidemiologie und klinische Infektionsforschung in den Tropen am Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL) in Gabun. Gemeinsam mit der Universität Tübingen wurden dort Phase-II- und -III-Studien zum ersten Malariaimpfstoff durchgeführt, deren Evidenz maßgeblich zur WHO-Empfehlung 2021 beitrug.<sup>[14]</sup> Damit wurde eine der weltweit bedeutendsten Infektionskrankheiten erstmals durch ein Vakzin

adressierbar, ein Durchbruch angesichts von jährlich über 263 Millionen Fällen und 600.000 Todesfällen, vor allem in Afrika.<sup>[15]</sup>

Ein weiteres aktuelles Beispiel ist ein von CERMEL-Forschenden entwickeltes, hochwirksames Einzeldosis-Malariaprotokoll, das in klinischen Studien eine Erfolgsrate von 93 Prozent zeigte und nun gemeinsam mit Pharmaunternehmen für eine kostengünstige und einfach anwendbare Bereitstellung weiterentwickelt wird.

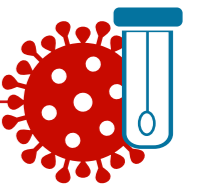


#### Spitzenforschung in Deutschland auch in Krisenzeiten: Beispiel PCR-Test

Ein weiteres Beispiel für die globale Relevanz deutscher Forschung ist die Entwicklung des ersten SARS-CoV-2-PCR-Tests durch Prof. Dr. Christian Drosten und sein Team an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Bereits Mitte Januar 2020 stellte das DZIF den Test öffentlich zur Verfügung, kurz darauf übernahm die WHO das

Verfahren als internationales Referenzprotokoll.<sup>[16]</sup> Der Test wurde weltweit zum Goldstandard der COVID-19-Diagnostik.<sup>[17]</sup>

Das zeigt, wie der Forschungsstandort Deutschland in Krisenzeiten schnell und global wirksam handeln kann.



#### Wissenschaftlicher Austausch: Zirkulation von Daten, Methoden und Ideen fördern

Die Einbindung in internationale Forschungsnetzwerke macht Forschung für globale Gesundheit zu einem besonders wirkungsvollen Hebel für den Wissenschaftsstandort Deutschland. Sie ermöglicht Forschenden an deutschen Einrichtungen nicht nur Zugang zu Ressourcen wie Pathogenen und Daten, sondern stimuliert auch innovative Ansätze wie partizipative Forschungsmethoden.

Weitere Fallbeispiele im Anhang demonstrieren, wie Forschung für globale Gesundheit weltweit Gesundheitssysteme stärkt, Innovation fördert und Resilienz gegenüber Gesundheitskrisen erhöht – und zugleich konkrete Vorteile für Deutschland sowie die EU schafft, etwa bei der Eindämmung antimikrobieller Resistenzen, der Vorbereitung auf klimabedingte Gesundheitsrisiken, der Prävention von Krankheiten wie Dengue sowie beim Aufbau resilienter Lieferketten und internationaler Impfstoffproduktion.



## 4 Forschung für globale Gesundheit als Katalysator für Außenpolitik und Soft Power



### Vertrauen schaffen, Werte vermitteln: Deutschland als verlässlicher Gesundheitspartner in der Welt

In einer zunehmend multipolaren Welt, in der traditionelle Machtstrukturen durch neue Akteur\*innen und Herausforderungen in Frage gestellt werden, ermöglicht Forschung für globale Gesundheit Deutschland, Vertrauen aufzubauen, Allianzen zu schmieden und als verlässlicher Partner wahrgenommen zu werden. Mit wissenschaftlicher Exzellenz und humanitärem Engagement kann Deutschland seine Werte glaubwürdig vertreten und gleichzeitig Partnerschaften aufbauen, die weit über den Gesundheitssektor hinausreichen. Diese Glaubwürdigkeit wird durch ein in den vergangenen Jahren gewachsenes Global-Health-Ökosystem gestärkt. Mit Institutionen wie dem Robert Koch-Institut, einschließlich seines Zentrums für Internationalen Gesundheitsschutz (ZIG), sowie durch Deutschlands Rolle als Gastgeber des WHO Pandemic Hub hat sich Deutschland als zentraler Akteur in globaler Gesundheitssicherheit, Pandemievorsorge und

internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit etabliert. Gemeinsam mit Forschungs- und Umsetzungspartnern entsteht so ein belastbares Netzwerk, das nationale Expertise mit globalen Bedarfen verbindet.

Wenn deutsche Forschungseinrichtungen gemeinsam mit Partnern in LMICs an Lösungen für globale Gesundheitsherausforderungen arbeiten, demonstriert Deutschland konkret sein Bekenntnis zu globaler Gerechtigkeit und wissenschaftlicher Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dieses Engagement für Wissenschaftsfreiheit und evidenzbasierte Gesundheitspolitik positioniert Deutschland als Gegenpol zu autoritären Systemen, die Forschung instrumentalisieren oder unterdrücken. In diplomatischen Verhandlungen und bei der Bildung internationaler Allianzen kann diese Reputation Deutschland entscheidende Vorteile verschaffen und Vertrauen schaffen.

### Stärkung eigener Institutionen und Beschäftigungseffekte

Multilaterale Initiativen für Forschung für globale Gesundheit sind Schlüsselinstrumente internationaler Zusammenarbeit,<sup>[18]</sup> während bilaterale Förderungen für ausgewählte Initiativen weiterhin wichtig bleiben.

Multilaterale Initiativen wie CEPI, EDCTP und die zahlreichen Produktentwicklungspartnerschaften

- machen Partnerstaaten unabhängiger von politischen Schwankungen einzelner Geberländer

- tragen zur Schaffung langfristiger und gleichberechtigter Kooperationsstrukturen bei
- legen die Basis für gemeinsame Produktentwicklung und stärken Gesundheitssysteme
- fördern Vertrauen und politische Resilienz
- stärken Deutschlands Rolle als verlässlicher Partner in einem regelbasierten internationalen System.<sup>[19]</sup>

## 5 Forschung für globale Gesundheit als Sicherheitsinvestment: Stabilität schaffen, Krisen verhindern



### Stabilität durch bessere Gesundheitssysteme weltweit und in Deutschland

Schwache Gesundheitssysteme halten ganze Gesellschaften in Armut und können zur Destabilisierung von Staaten beitragen. Bestmögliche Gesundheit ist elementar für ein würdevolles Leben, Wohlergehen und die Kreativität und Produktivität von Gesellschaften. Gesundheit ist ein Kernelement der Sustainable Development Goals (SDGs), das eng mit allen anderen SDGs verbunden ist. Eine ausreichende medizinische Grundversorgung spielt also eine wichtige Rolle dafür, ob Menschen an ihren

Lebensorten ausreichend Zukunftsperspektiven sehen. Investitionen in Forschung für globale Gesundheit stärken lokale Gesundheitssysteme, verbessern die Versorgung, können Vertrauen in staatliche Institutionen schaffen und tragen langfristig zur politischen und sozialen Stabilität bei. Gleichzeitig schaffen sie Frühwarnsysteme für transnationale Gesundheitsbedrohungen wie Pandemien oder antimikrobielle Resistenzen, die dadurch rechtzeitig erkannt werden können.

### Pandemievorsorge durch gemeinsame öffentliche Güter

Die COVID-19-Pandemie hat Deutschland über 439 Milliarden Euro an direkten Staatsausgaben und etwa 660 Milliarden Euro an wirtschaftlichen Verlusten (BIP-Einbußen, Konsumrückgang, ausbleibende Investitionen) gekostet.<sup>[20]</sup>

Diese enormen Summen stehen in starkem Kontrast zu den vergleichsweise geringen Kosten

präventiver Maßnahmen: Expert\*innen schätzen, dass jährlich bereits rund 3,9 Milliarden Euro – etwa zur Stärkung von Gesundheitssystemen in LMICs sowie zur Förderung von F&E – ausreichen würden, um zukünftige Pandemien zu verhindern. Die globalen, sozialen Verluste zukünftiger Pandemien werden im Kontrast mit 600 Milliarden Euro Kosten pro Jahr prognostiziert.<sup>[13, 21]</sup>



### SORMAS: Epidemiekontrolle entwickelt für Westafrika, etabliert in Deutschland

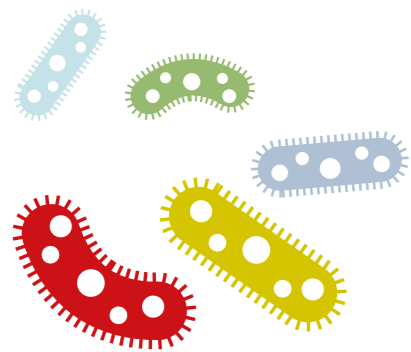
Das Surveillance Outbreak Response Management and Analysis System (SORMAS) wurde ursprünglich während des Ebola-Ausbruchs 2014/15 am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung für den Einsatz in Westafrika entwickelt. Während der COVID-19-Pandemie war SORMAS in über 80 Prozent deutschen Gesundheitsämter (315 Ämter) betriebsbereit.<sup>[22]</sup> SORMAS zeigt, wie Forschung aus ressourcenbegrenzten Kontexten praxisnahe, kosteneffiziente Lösungen liefert und

nationale Gesundheitsschutzinfrastruktur nachhaltig stärkt. Forschung für globale Gesundheit schafft die dafür notwendigen öffentlichen Güter – Überwachungssysteme, Frühwarnnetzwerke, offene Datenplattformen und Forschungsinfrastrukturen –, von denen alle Länder unabhängig von ihrer Investitionshöhe profitieren. Deutschland kann durch strategische Investitionen nicht nur zur globalen Sicherheit beitragen, sondern auch die eigene Wirtschaft vor den verheerenden Kosten künftiger Pandemien schützen.

# 3. Weitere Fallbeispiele zur Doppelten Dividende für Deutschland, die EU und die Welt

Investitionen in die Forschung für globale Gesundheit entfalten ihre Wirkung gleichermaßen global, als auch in Deutschland und der EU. Viele der beschriebenen Maßnahmen werden im Rahmen europäischer Programme entwickelt oder koordiniert. Durch gezielte EU-Investitionen und eine aktive

deutsche Mitgestaltung können globale Gesundheitsinitiativen gefördert werden, die zur weltweiten Gesundheits- und Versorgungssicherheit beitragen sowie zentrale wirtschaftliche, wissenschaftliche und gesundheitliche Interessen Deutschlands unterstützen.



## AMR: Globale Strategien sichern die Wirksamkeit wichtiger Medikamente in Deutschland

**Antimikrobielle Resistenzen (AMR)** gefährden weltweit die Wirksamkeit von Antibiotika – und damit zentrale Bereiche von Medizin und Landwirtschaft. Besonders betroffen ist die Tierhaltung. Steigende Resistenzen führen zu Krankheitsausfällen und bedrohen die Ernährungssicherheit.<sup>[23]</sup> Durch Impfprogramme und Forschung zu Alternativen lässt sich der Antibiotikaeinsatz in Hochrisikoregionen senken und die Ausbreitung resistenter Erreger eindämmen. So bleibt die Wirksamkeit wichtiger Medikamente auch in der EU erhalten.

## mRNA-Impfstoff: Innovation in Deutschland

Die Entwicklung des ersten mRNA-Impfstoffs gegen COVID-19 durch BioNTech zeigt eindrücklich, wie nationale Forschungsförderung und internationale Kooperation zusammenwirken: Dank langfristiger öffentlicher Förderung in Deutschland und der späteren Partnerschaft mit Pfizer, die bei klinischen Studien, Logistik und Produktion unterstützten, gelang der Sprung von der Grundlagenforschung zur weltweiten Anwendung in Rekordzeit.<sup>[24]</sup> Der wissenschaftliche Durchbruch hatte unmittelbare globale Auswirkungen – allein 2021 verhinderten COVID-19-Impfstoffe laut Schätzungen des Imperial College London fast 20 Millionen Todesfälle.<sup>[25]</sup> Ein Erfolg, zu dem BioNTech maßgeblich beitrug.

## Denguefieber: Globale Forschung ermöglicht lokale Prävention

**Denguefieber**, lange als Tropenkrankheit bekannt, betrifft zunehmend auch Europa. In Deutschland wurden 2024 über 1.600 Fälle registriert.<sup>[26]</sup> Mit der Ausbreitung der asiatischen Tigermücke wächst das Risiko einer endemischen Verbreitung in den nächsten Jahrzehnten. Ein schwerer Verlauf verursacht im Schnitt über 800 Euro an direkten Krankheitskosten pro Patient\*in.<sup>[27]</sup> Investitionen in globale Forschung zu Impfstoffen, Therapien und Vektorkontrolle, entwickelt in Endemiegebieten, sind entscheidend, um Ausbrüche frühzeitig zu erkennen und einzudämmen. Sie schützen Gesundheit, entlasten das Gesundheitssystem und stärken wirtschaftliche Stabilität.

## Vernachlässigte Krankheiten: Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen als Motor für die europäische Wirtschaft und Innovation

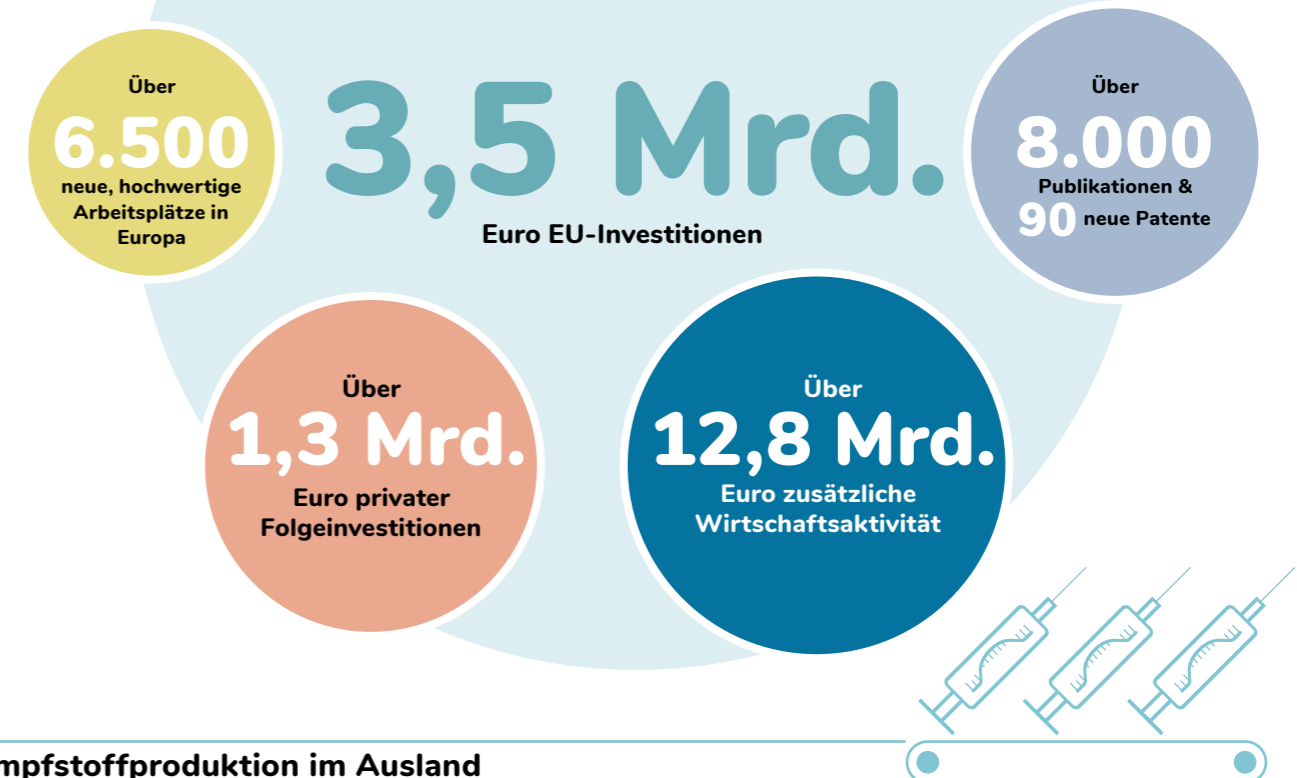
**3,5 Mrd. Euro EU-Investitionen** in Forschung für globale Gesundheit und -innovation im Bereich vernachlässigte Krankheiten wirken weit über den Gesundheitssektor hinaus, denn Sie

- schaffen hochwertige Arbeitsplätze in Europa,
- stärken die europäische Wirtschaftsaktivität und Wettbewerbsfähigkeit,
- ziehen erhebliche private Folgeinvestitionen an,
- generieren einen überdurchschnittlich hohen gesellschaftlichen Gesamtnutzen,

- und unterstützen die Entwicklung wissenschaftliche Publikationen und neuer Patente.

Aktuelle Zahlen zeigen: Kontinuierliche EU-Förderung in der Forschung zu vernachlässigten Krankheiten kann bis 2040 die Entwicklung transformativer Gesundheitsinnovationen mit globaler Reichweite sichern, mit erheblichen Vorteilen für die EU und ihre Partnerländer.<sup>5 [5, 28]</sup>

<sup>5</sup> Die Zahlen basieren auf der Förderperiode 1994 – 2040. Der Nutzen ist kalkuliert für die Periode 2000 – 2040.



## Impfstoffproduktion im Ausland

Der Aufbau globaler Impfstoffproduktion ist nicht nur ein Beitrag zur weltweiten Gesundheitssicherheit, sondern bringt auch direkte Vorteile für Deutschland: Er stärkt die Versorgungssicherheit, indem er Engpässe wie während der COVID-19-Pandemie vermeidet, als der Großteil der weltweiten Impfstoffproduktion auf wenige Länder konzentriert war. Vertraglich gesicherte Produktionsanteile bei Partnern ermöglichen im Krisenfall einen schnelleren und verlässlicheren Zugang zu Impfstoffen.

Auch wissenschaftlich bietet die Impfstoffproduktion im Ausland Chancen: Gemeinsame Forschung, klinische Studien und Technologietransfer fördern

den Austausch von Wissen, Daten und Talenten und erhöhen die internationale Sichtbarkeit des deutschen Forschungsstandorts. Die EU-Initiative Manufacturing and Access to Vaccines, Medicines and Health Technologies (MAV+) verdeutlicht, dass solche Investitionen nicht nur die regionale Versorgung sichern, sondern auch die europäischen Lieferketten und damit die Resilienz der gesamten EU stärken.<sup>[29]</sup> Zugleich trägt die Stärkung der Gesundheitssicherheit in LMICs zur Vertiefung der globalen Gesundheitsdiplomatie bei und unterstützt afrikanische Partner\*innen dabei, sich aus historisch gewachsenen Abhängigkeitsverhältnissen zu lösen und mehr Unabhängigkeit sowie regionale Eigenverantwortung aufzubauen.

# 4. Antworten auf häufige Rückfragen

## „Warum in andere Länder investieren, wenn wir hier in Deutschland Probleme haben?“

Forschung für globale Gesundheit stärkt auch den Gesundheitsschutz in Deutschland. Durch internationalen Wissenstransfer zu beispielsweise Vektorerkrankungen, antimikrobiellen Resistenzen oder Pandemievorsorge profitieren Forschung, Versorgung und Prävention auch in Deutschland. Krankheiten machen an Grenzen nicht halt, sie erfordern ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Handeln.

## „Ist das nicht Aufgabe der WHO?“

Die WHO koordiniert, setzt Standards und sammelt globale Gesundheitsdaten – doch wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen durch Forschung. Diese muss national, europäisch und international gefördert und durchgeführt werden, um evidenzbasierte Lösungen zu ermöglichen und die Basis für globale Standards zu erarbeiten.

## „Bringt das wirtschaftlich überhaupt etwas?“

Ja. Investitionen in Forschung für globale Gesundheit stärken Deutschlands Innovationskraft – insbesondere in Bereichen wie Biotechnologie, Impfstoffentwicklung und Diagnostik. Sie schaffen hochqualifizierte Arbeitsplätze, schützen Lieferketten und Märkte vor krisenbedingten Ausfällen und tragen zur Fachkräfteentwicklung in internationalen Märkten bei.

## „Warum sollen deutsche Steuergelder ins Ausland fließen?“

Forschung für globale Gesundheit ist keine Einbahnstraße – sie stärkt auch den Gesundheitsschutz in Deutschland. Krankheiten kennen keine Grenze. Internationale Kooperation ermöglicht es uns, von vorhandenen Erfahrungen und Wissen in anderen Teilen der Welt zu lernen. Jeder Euro in globale Forschung ist eine Investition in Prävention, Versorgung, Stabilität und Sicherheit.

## „Profitieren davon nicht vor allem andere Länder?“

Globale Forschungspartnerschaften sind wechselseitig – deutsche Hochschulen, Unternehmen und Bürger profitieren von gemeinsamen Studien, besseren Daten, klinischen Netzwerken und technologischem Fortschritt.

## „Geht es dabei nicht eigentlich um klassische Entwicklungszusammenarbeit?“

Forschung für globale Gesundheit ergänzt die Entwicklungszusammenarbeit, ist jedoch in erster Linie wissenschaftliche Kooperation mit gemeinsamem Erkenntnisinteresse und -austausch. Sie beruht auf Partnerschaft, Gegenseitigkeit und wissenschaftlicher Exzellenz – und erzeugt Wissen, das sowohl LMICs als auch Deutschland nützt. Während Entwicklungszusammenarbeit häufig einer eher eindimensionalen Logik folgt und vor allem Sicherheits- und Soft-Power-Ziele stärken kann, schafft Forschung Lösungen, die sowohl in Deutschland als auch weltweit angewendet werden können und sich zu Innovationen entwickeln lassen, die globale Märkte erreichen.



# 5. Literatur

1. Bundesministerium für Gesundheit, Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit 2020.
2. CDU; CSU; SPD, Verantwortung für Deutschland, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU, SPD. 2025.
3. Bundesministerium für Forschung, T.u.R., Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland, Strategie der Wissenschaftsministerinnen und Wissenschaftsminister von Bund und Ländern (2024–2034). 2024.
4. Impact Global Health, The Impact of Global Health R&D, The high return of investing in R&D for neglected diseases. 2024.
5. Impact Global Health, Global health R&D makes a strong investment case for Team Europe, in The Impact of Global Health R&D Knowledge Series. 2025.
6. GAVI the Vaccine Alliance, Annual Progress Report 2023. 2024.
7. El Banhawi, H., et al., Socioeconomic Value of Adult Immunisation Programmes. , in The OHE Contract Research Report. 2024, Office of Health Economics.
8. Ciaffi, G., M. Deleidi, and M. Mazzucato, Measuring the macroeconomic responses to public investment in innovation: evidence from OECD countries. Industrial and Corporate Change, 2024. 33(2): p. 363–382.
9. Global Health Technology Coalition and Impact Global Health, Doing Well by Doing Good, Why investing in global health R&D benefits the United States and the world. 2024.
10. Impact Global Health, The ripple effect: how global health R&D delivers for everyone, in The Impact of Global Health Knowledge Series. 2025.
11. an der Heiden, M., Hitzebedingte Mortalität in Deutschland 2023 und 2024. Epidemiologisches Bulletin, 2025. 19(9).
12. Heidland, T., et al., Identifying Mutual Interests. How Donor Countries Benefit from Foreign Aid, in Kiel Working Paper No. 2291. 2025, Kiel Institute for the World Economy.
13. Lingenthal, L., Plötzlich in Führung – Deutschlands neue Rolle in der Globalen Gesundheit, in Analysen & Argumente. 2025, Konrad Adenauer Stiftung.
14. World Health Organization, WHO recommends groundbreaking malaria vaccine for children at risk. 2021.
15. World Health Organization. Fact Sheet Malaria. 2024; Available from: <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/malaria>
16. Deutsches Zentrum für Infektionsforschung, Erster Test für das neuartige Coronavirus in China ist entwickelt. 2020.
17. Jones, T.C., et al., Estimating infectiousness throughout SARS-CoV-2 infection course. Science, 2021. 373(6551).
18. Spillner, O., Bridging International Divides Through Global Health – Why Germany Should Invest in Partnerships with the Global South, in DGAP Policy Brief. 2025, German Council on Foreign Relations.
19. Gluckman, P.D., et al., Science Diplomacy: A Pragmatic Perspective from the Inside. Science & Diplomacy, 2017. 6.
20. Die Pandemie kostete den Bund mehr als 440 Milliarden Euro, in Frankfurter Allgemeine Zeitung. 2023.
21. Glennerster, R., Snyder, C. M., Tan, B. J., Calculating the Costs and Benefits of Advance Preparations for Future Pandemics. NBER Working Paper, 2022. 30565.
22. Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage. 19. Wahlperiode, 2021, Deutscher Bundestag.
23. FAO, The FAO Action Plan on Antimicrobial Resistance 2021–2025. 2021, FAO.
24. Thorn, C.R., et al., The journey of a lifetime – development of Pfizer's COVID-19 vaccine. Curr Opin Biotechnol, 2022. 78: p. 102803.
25. Head, E. and S. van Elsland, Vaccinations may have prevented almost 20 million COVID-19 deaths worldwide, in Imperial. 2022, Imperial College London.
26. Lachmann, R., et al., Dengue virus infection in travellers after dengue vaccination, Germany 2023-24. J Travel Med, 2025. 32(4).
27. Goodman, E., et al., The health economic burden of dengue in Germany: a retrospective analysis of statutory health insurance claims data. Infect Dis Now, 2025. 55(6): p. 105107.
28. Impact Global Health and DSW, European Union Leadership in Global Health Innovation: A Strategic Opportunity.
29. European Commission, Team Europe Initiative on manufacturing and access to vaccines, medicines and health technologies in Africa, in Team Europe Initiatives.

# 6. Die Unterzeichnenden

Dr. Rebecca Ingenhoff, Nora Anton  
German Alliance for Global Health Research

Secretariat c/o Charité – Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1, 10117 Berlin  
e: secretariat@globalhealth.de  
t: +49 30 450 572 100  
www.globalhealth.de | linkedin.com/company/globalhealth-de

## im Namen des interdisziplinären Steering Committees der GLOHRA 2024 – 2026

Dr. Ahmed Abd El Wahed  
Universität Leipzig

Prof. Dr. Shadi Albarqouni  
Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. Merike Blofield  
Universität Hamburg

Prof. Dr. Dr. Kerem Böge  
Charité Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. Walter Bruchhausen  
Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. Amélia Camarinha Silva  
Universität Hohenheim

Prof. Dr. Manuela De Allegri  
Universitätsklinikum Heidelberg

PD Dr. Meral Esen  
Universitätsklinikum Tübingen

Dr. Daniela Fusco  
Bernhard-Nocht Institut für Tropenmedizin

Torben Heinsohn  
Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung

Prof. Dr. Beate Kampmann  
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. Frank Klawonn  
Ostfalia University of Applied Sciences &  
Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung

Dr. Dr. Carsten Köhler  
Universitätsklinikum Tübingen

Prof. Dr. Charlotte Köhler  
Europa-Universität Viadrina

PD Dr. Shannon McMahon  
Universität Heidelberg

Abed-Nego Oubda  
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Clarissa Prazeres da Costa  
Technische Universität München

María Camila Ramírez  
Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Nikkil Sudharsanan  
Technische Universität München

### GLOHRA Strategic Advisors

Prof. Dr. Kayvan Bozorgmehr  
Universität Bielefeld

Prof. Dr. Eva Rehfuess  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Design: Helmut Kraus

